

DOGS TRIFFT Linda Tellington-Jones



Gerade bei Hunden mit „harter Kindheit“ hilft der Tellington Touch, eine tiefere Verbindung herzustellen.



FOTOS Felix Amsel TEXT Katharina von der Leyen

MUT DURCH BERÜHRUNG

Die Amerikanerin Linda Tellington-Jones besitzt, was sich jeder Hundehalter wünscht: Fingerspitzengefühl. Sie bändigt Pythons und Löwen, nimmt Pferden und Hunden die Schmerzen und schenkt Selbstvertrauen. Nach 25 Jahren trifft die DOGS-Autorin Katharina von der Leyen erneut auf die Tierversteherin. Ängstliche Hunde hat sie mitgebracht

Das erste Mal begegnete ich Linda Tellington-Jones vor 25 Jahren im Shambala von Tippi Hedren. Die Schauspielerin hatte Linda in ihr Tierreservat in einem Canyon außerhalb von Los Angeles gebeten, wo sie mit damals 85 Großkatzen, zwei Elefanten und ein paar Schlangen lebte. Alle diese Tiere stammten aus schlechter Haltung, aus Zaubershows und aufgegebenen Zirkussen oder von Privatleuten, denen der Panther im begehbaren Schrank doch zu groß geworden war. Hedren hatte vom Chicagoer Zoo einen Schneeleoparden übernommen, der so aggressiv war, dass der Zoo ihn nicht mehr halten konnte. Jetzt hockte das Tier in einem vierhundert Quadratmeter großen Gehege und hatte sich seit seiner Ankunft tagelang nicht bewegt. Er saß als Fellkugel zusammengerollt in einer Ecke, dreißig Kilo verkrampfte Muskeln.

Vor 25 Jahren war die Methode von Linda Tellington-Jones noch nicht so bekannt wie heute. Ich wusste, dass sie eine Berührungstechnik entwickelt hatte, die „Tellington Touches“, die Tiere entspannen und ihnen Vertrauen vermitteln, Angst auflösen und dadurch den Flucht- und Abwehrinstinkt reduzieren können.

Während Linda Tellington-Jones ihrer Gastgeberin erklärte, was sie mit dem Schneeleoparden vorhatte, wurde der Unterschied zwischen den beiden Blondinen nur zu deutlich: Die elegante, kühle und distanzierte Tippi Hedren wurde in Hitchcocks Film „Die Vögel“ von Rabenvögeln attackiert, die gleichen Tiere hätten sich auf den Schultern der fröhlichen, herzlichen, Wärme ausstrahlenden Linda Tellington-Jones wohl sofort zum Schlafen niedergelassen.

Am Gehege des Schneeleoparden legte Linda sich außerhalb des Zauns neben das Tier auf den Boden und summt leise einen Gesang. Der Leopard behielt seine Igelpose bei und rührte sich nicht. Nach einer Weile begann Linda, den Leoparden mit zwei dünnen Stäben durch den Maschendraht an Rücken und Schultern zu berühren. Zunächst zuckte er zusammen, aber nach einer Weile durfte Linda ihn mit den Stäben überall am Körper berühren. Sie strich über ihn und begann dann, auf dem ganzen Körper kleine Kreise zu malen, bis nach jeder Pause ein bisschen mehr von dem Leoparden zu erkennen war. Am zweiten Tag blieb er ausgestreckt liegen, als Linda anfang, an ihm zu arbeiten. Die beruhigenden Bewegungen auf seinem Körper hatten ihm das Vertrauen gegeben, dass Linda ihn nicht verletzen würde.


Ein weiteres Tier in Shambala brauchte Lindas Hilfe, der Python Fred. Er war in einer Show in Las Vegas aufgetreten, hatte aber seinen Job verloren, weil er mehrfach versucht hatte, die Assistentin des Magiers zu erwürgen. Er war gold-gelb mit weißer Marmorierung und etwa viereinhalb Meter lang. Linda beugte sich über die Schlange, die so dick war wie ihr Oberarm, und fing an, mit flachen Händen über den Schlangenkörper zu streichen. Kurz darauf liefen weiche Wellen über die Schlange, die sich völlig entspannte. Zum Ende der Behandlung legte Fred seinen Kopf an Lindas Hals, was wie eine Geste des Einverständnisses und Vertrauens wirkte.

Linda Tellington-Jones wurde mit einem Geschenk geboren, dem Geschenk eines tiefen instinktiven Gespürs für das, was ein Tier braucht, und der Fähigkeit, mit Tier wie Mensch in kürzester Zeit in Verbindung zu treten. Sie wuchs als Linda Hood in einer Pferdefamilie auf und ritt seit frühester Jugend nicht nur zum Vergnügen und als Sport, sondern auch, weil es zur Schule kein anderes Transportmittel gab. Der Großvater Will Caywood war Hauptstallmeister des russischen Zaren gewesen. Von ihm hörte Linda von Kindesbeinen an, dass man mit Pferden sprechen müsse und dass sie außerdem besser mitarbeiten würden, wenn man jeden Tag einmal mit den Händen den ganzen Pferdekörper streicheln würde.

Zur Familie gehörten alle möglichen Tiere wie Katzen, Enten, Kaninchen und Kühe, welche wie die sechs Hood-Kinder ihre eigenen Rechte besaßen. Keine Frage: Linda kommt aus einer anderen, einer fast vergangenen Welt.

Man sieht es ihr auch ein bisschen an: Ihre mittlerweile weißen Haare hat sie lang wachsen lassen, sie ist unglaublich wach und gut gelaunt, ihrer Haut, ihren Augen und ihren Bewegungen würde niemand das Alter von 78 Jahren ansehen. Wenn das wirkliche Alter einer Person in ihrem Kopf stattfindet, ist Linda keinen Tag älter als fünfzig – der Weisheit wegen. Der Humor, die Fröhlichkeit, ihre Neugier sind höchstens Mitte zwanzig.

Sie selbst war später in den USA unglaublich erfolgreich im Pferdedistanzsport und hielt viele Jahre lang den Weltrekord im Einhundert-Meilen-Distanzrennen. Auch hierbei setzte sie auf Massage und Körperarbeit, um ihre Pferde zu Höchstleistungen zu bringen. Mit ihrem damaligen Mann Wentworth Tellington schrieb sie schon vor 55 Jahren ein Buch über „Massage und Physiotherapie für Sportpferde“. Damals begann sie auch, junge Pferde mithilfe von Bodenarbeit einzureiten, was später zum Grundstein der Tellington-Methode wurde, einer Ausbildungsmethode, die heute auch von Profis für junge Pferde angewendet wird. „Die beste, fröhlichste und natürlichste Art, mit Tieren zu kommunizieren, ist die Zusammenarbeit“, sagt Linda Tellington-Jones. „Und vor allem die wirksamste. Das Tier wird als Partner und Individuum angesehen, die Basis der Zusammenarbeit sind Vertrauen und Verständnis.“

Zusammen mit ihrer Schwester Robyn brachte sie eine Struktur in ihre Anleitungen für Pferde. Robyn Hood – eine Persönlichkeit so abenteuerlich wie ihr Name – war von Anfang an ihre wichtigste Assistentin, Mitleiterin ihrer Schule und diejenige, die in der Lage war, Lindas Gefühl für Tiere in Worte und dadurch in Schritt-für-Schritt-Anleitungen zum Nacharbeiten zu fassen. Es war die Deutsche Ursula Bruns, die Pionierin des Freizeitreitens, die Linda Tellington-Jones ermunterte – „eigentlich eher: die mir im Nacken saß“, sagt Linda lächelnd –, ihre Behandlungsmethoden im buchstäblichsten Wortsinn anderen Menschen beizubringen. Linda 

Für empfindliche, verletzte oder geschwollene Körperteile: **WASCHBÄR-TOUCH**
Der feinste Touch, der Heilung beschleunigt. Mithilfe kleiner Kreise mit den Fingerspitzen können Schmerzen in kurzer Zeit verringert werden. Gut an Wunden, bei Arthrose oder an den Zehen einsetzbar.



01

02

Bei Muskelkater & Hüftproblemen: **LIEGENDER LEOPARD**

Die Hand erzeugt auf dem Fell Wärme und beruhigt. Die Finger passen sich dem Körper an und bewegen die Haut kreisförmig mit sanftem Druck, ohne das Fell mit dem Handteller zu berühren.



03

Stressreduzierend: **MUSCHEL-TOUCH**

Dieser Touch wird am Anfang der Behandlung eingesetzt, um sanften Kontakt herzustellen. Er eignet sich für alle, vor allem für ängstliche, berührungsempfindliche, kranke oder nervöse Tiere.



Schmerzlindernd & beruhigend: **OHREN-TOUCH**

Der effektivste Touch, um hyperaktive Hunde zu beruhigen. Das gleichmäßige Ausstreichen der Ohren kann den Kreislauf unmittelbar nach einem Unfall oder einer Operation stabilisieren.

04



Entspannend & beruhigend: **PYTHON-TOUCH**

Erdet und entstresst unsichere, hyperaktive, verspannte oder unkoordinierte Hunde. Sie kommen dadurch wieder in eine bessere mentale, emotionale und körperliche Balance.

05

06

Mehr Sicherheit & Körpergefühl: **KÖRPERBANDAGE**

Bei akuter Gewitterangst, Autofahren oder Feuerwerk bekommt der Hund Gelassenheit. Schmerzen bei Wirbelsäulenproblemen wie Spondylose, bei HD oder Arthrose können gelindert werden.



Reduziert Angst und Aggressionen: **RUTENARBEIT**

Sanfte kleine Kreise und sanftes Ziehen an der Rute können Krankheiten wie Spondylose, Cauda equina und HD lindern sowie die Rekonvaleszenz nach Verletzungen erleichtern.

08

07

Beeinflusst Emotionen & Lernfähigkeit: **MAUL-TOUCH**

Vor allem bei Angst, Nervosität, Hyperaktivität und unkontrolliertem Bellen hilfreich. Man beginnt von außen mit den Lippen und gleitet mit kreisenden Bewegungen das Zahnfleisch entlang.



Zum Entspannen: **WOLKENLEOPARD**

Ein Basis-Touch, der das Vertrauen und die Aufmerksamkeit des Hundes stärkt und ihm hilft, mit neuen Situationen umzugehen. Auch neurologische Probleme verbessern sich dadurch.

09

10

Verbessert Balance und Gang: **BEINKREISEN**

Die Schulterpartie wird gelockert, die Trittsicherheit verbessert. Beinkreisen ist sehr hilfreich für nervöse und verspannte Hunde und solche, die übermäßig auf Geräusche reagieren.



lehrte viel in Deutschland, dem Mekka des Freizeitreitens, und auf der ganzen Welt, sie brachte Menschen ein völlig neues Körpergefühl bei, indem sie ihnen zeigte, wie man ohne Sattel und Zaumzeug reitend mit dem Pferd in Kommunikation tritt, ohne ihm dabei Unbehagen zu bereiten.

Linda Arbeit entwickelte sich ständig weiter. Viele renommierte Zoos wie der in San Diego, in Zürich, Frankfurt, Moskau, Los Angeles und verschiedene Wildparks baten sie bei Schwierigkeiten mit ihren Tieren um Hilfe und erlebten durch ihre Körperarbeit erstaunliche Erfolge. Auch Haushunde zählten immer häufiger zu ihrer Klientel. Sie weiß, warum: „Viele Menschen heute können ihre Hunde nicht mehr spüren“, sagt sie. „Sie wissen nicht mehr instinktiv, was den Tieren guttut. Mir wurde klar, dass es mir ein echtes Anliegen war, Menschen ein tieferes Verständnis für ihre Tiere zu ermöglichen“, sagt Linda Tellington-Jones. Sie wusste nur noch nicht, wie. Bis sie den Physiker und Judolehrer Moshé Feldenkrais traf, auf einmal rutschte alles an seinen Platz. Die Feldenkrais-Methode ist ein körperorientiertes Lernverfahren, bei dem durch Veränderungen erlernter Bewegungen grundlegende Funktionen verbessert werden können, sozusagen Bewusstsein durch Bewegung. „Berührungen haben einen messbaren Einfluss auf das Gehirn“, sagt Linda. „Das ist das Geheimnis der TTouches. Körperarbeit und Massage können das Verhalten und die Persönlichkeit verändern.“

Seit vierzig Jahren lehrt Linda Tellington-Jones die Tellington Touches, kurz: TTouches. Damit kann sich das Tier nicht nur entspannen, sondern auch besser konzentrieren und über sein instinktives oder erlerntes Verhalten hinauswachsen – und dadurch lernen und besser mit dem Menschen kooperieren. Die Stressanfälligkeit senkt sich und öffnet die Türen für ein neues, entspanntes Selbstbewusstsein. Erst dann wird der Hund aufnahmefähig und kann lernen. Ein gutes Beispiel ist Zita, eine junge, sehr ängstliche Galgohündin, die ich zum Treffen mit Linda mitbrachte. Zita kannte nichts, orientierte sich ausschließlich an anderen Hunden und betrachtete Menschen als notwendige Randfiguren in ihrem Leben, die für Futter und Auslauf sorgen – auf mehr wollte sie sich nicht einlassen. In einer lauten, zugigen Halle legte sich Linda vor sie auf den Boden und begann mit den verschiedenen TTouches, die Zita misstrauisch über sich ergehen ließ. Es sah eigentlich nicht so aus, als fände sie Lindas kreisende, streichende und hebende Bewegungen besonders angenehm, sie bestand auch darauf, dass ich oder mein Galgo Nano oder wir beide in ihrer Nähe blieben. Aber sie setzte Lindas rücksichtsloser Sanftheit immerhin keinerlei Widerstand entgegen.

Am nächsten Tag begrüßte mich eine ganz neue Zita, eine, die fragte, ob ich das mit den Ohren noch mal machen könnte, eine, die irgendwie mehr auf vier Beinen im Leben stand, anstatt zu überlegen, wo der beste Fluchtweg sei, falls die Situation brenzlich würde. Ein einziger Nachmittag mit Linda Tellington-Jones, und die Anleitung zu ein paar konzentrierten Berührungen haben aus einem jungen, furchtsamen, leicht gestressten Hund einen zurückhaltenden, neugierigen und frechen Junghund gemacht. Wieso sollte das, was bei einem Schneeleoparden und einer Python funktioniert, nicht auch noch viel besser bei einem Tier klappen, das seit Jahrtausenden einer unserer engsten Sozialpartner ist?

In den vergangenen vierzig Jahren wurde die Tellington-Methode ständig weiterentwickelt. Weltweit unterrichten über zweitausend von Linda Tellington-Jones ausgebildete TTeam-Practitioner, allein in Deutschland mehr als hundertfünfzig, die Nachfrage nach Practitionern ist größer als das Angebot. Linda lebt mit ihrem dritten Mann Roland Kleger auf Hawaii – aber sie ist kaum zu Hause. Darum hat sie zu ihrem großen Bedauern auch keine eigenen Pferde oder Hunde mehr, weil sie ununterbrochen auf Reisen ist, um Vorträge zu halten, Seminare und Workshops zu geben, die allermeisten davon in Deutschland, England und Italien. Sie hat unendlich viele Ideen für Filme, Vorträge, Seminare und Bücher und scheint weder Schlaf, Langeweile noch Erschöpfung zu kennen. Für uns, die wir noch viel von ihr lernen müssen, ist das ein großes Glück. 🐕



IM GESPRÄCH Katharina von der Leyen traf Linda Tellington-Jones bei Hamburg und empfiehlt ihr Buch „Tellington-Training für Hunde“ mit DVD (Kosmos Verlag).



Kein bisschen müde: Mit 78 Jahren hat Linda Tellington-Jones nichts von ihrer Ausstrahlung auf Mensch und Tier verloren.